

„Sie ist nicht besonders schön, aber ein frisches Mädchen.“ Das meinte die Mutter Ludovika Wilhelmine in Bayern (Vater war Herzog Max Joseph in Bayern), als Elisabeth 15 Jahre alt war. Da wusste sie noch nicht, dass ihre Sisi kurz darauf Kaiserin von Österreich, bald Verkörperung des Schönheitsideals und später Kultfigur für Generationen werden sollte. Damals war Sisi (1837-1898) ein unglücklicher Teenager, dessen Schwarm von den Eltern fortgeschickt wurde und früh starb – und die zum Trost mit nach Österreich durfte, wo sie der Kaiser auserkor. Ausgangspunkt für eine der größten Historien-Schnulzen der Filmgeschichte mit Romy Schneider in der Hauptrolle war also ein Unglück. So dicht liegen Leid und Freud wohl selten beieinander wie bei jener hochmodernen Frau Kaiserin.

Wer den Ursachen und Auswirkungen nachspüren will, sollte nach Possenhofen an den Starnberger See kommen: Unweit des Schlosses, in dem Sisi ihre Jugend verbrachte, und kurz vor Feldafing, wo sie später 83 Mal in 24 Jahren die Flucht in die ländliche Freiheit antrat, ist das kleine und feine Kaiserin-Elisabeth-Museum. Hier darf man sich keinen Pomp und keine Erlebnispädagogik erwarten, sondern es werden die Kleinodien einer Privatsammlung in wunderbaren historischen Räumen vorgestellt.

Farbenfrohe Wände, Stuck an der Decke, gemalte Schwebengel und gülden auf Blau das Emblem von König Ludwig II.: Der Saal war einst „hochherrschaftlicher Wartesalon“, der Vorraum beherbergte eine Toilette, einen Waschsalon und ein öffentliches



Aquarell aus Sisis Jugend.



Vom Bahnhofs-Wartesalon zum Saal des Elisabeth-Museums.



Schreibgerät von Sisi.



Kaiserin Elisabeth von Österreich: Historische Fotografien und eine Büste der Monarchin.

FOTOS: FREIA OLIV

Kaiser Franz Joseph I. bei seinem berühmten Besuch in Bad Ischl ihrer Schwester vorzog und sie ein halbes Jahr später ehelichte, waren Etikette und Sprachen, Kleiderschule und strenge Sitten angesagt. Ein Buch zur Ausstattungswäsche aber belegt: Am Wiener Hof wurde Sisi als arm und unschicklich angesehen, ihre Kinder sollte später die Schwiegermutter erziehen. Eine verkannte und einsame Sisi flüchtete sich in den Körperkult: Eine Vitrine mit adaptierten, retuschierten Gemälden und Fotografien zeigt sowohl die Verehrung für die schöne Frau wie auch den Beginn der Foto-Manipulation. Sisi im Negligé mit Fünf-Kilo-Wallehaar war Franz' Lieblingsbild. Vorleser sorgten damals während stundenlanger Waschprozeduren und des Einnähens in die Kleidung für literarische Unterhaltung.

Prunkvolle Bälle mit strikter Tanzordnung waren dennoch weniger Elisabeths Welt als wilde Reitausflüge: Wie sie im Damensitz extreme Jagden bewältigte, beeindruckte die Künstler ungemein. Weniger schön das Kapitel Schicksalsschläge: König Ludwigs Tod, der Selbstmord ihres Sohnes, das Unglück der Schwester förderten Elisabeths depressive Phasen, denen sie auf vielen Kuren und Reisen entfliehen wollte. Das Silberschreibzeug und das Vogelservice sind Beispiele für die luxuriöse Ausstattung ihrer Wohnsitze. Kein Wunder also, dass Sisi auf Reisen starb: 1898 wurde sie in Genf ermordet. Alle Magazine berichteten von diesem Drama: Das war der Beginn einer Verehrung der Kaiserin der Herzen, die im Museum eine ebenso museale wie persönliche Fortschreibung erfährt.

vor luftig spiegelnden Vitrinen

1500 Objekte belegen das. mit der Restaurierung des his-

stunden inklusive. „Das Mu-